

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 62.

Dienstag, den 28. Mai 1895.

61. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Im Laufe der vergangenen Wochen waren einige Mal höhere Offiziere hier anwesend, um das Terrain der Umgegend zu besichtigen. Er scheint sich demnach die Vermuthung zu bestätigen, daß ein Theil der militärischen Herbstübung wieder einmal sich in unserer Nähe abspielen werde.

**Dresden.** An den König gelangte Anfangs dieses Monats in Sibyllenort ein unterschrittsloser, an denselben adressirter Brief mit dem Poststempel Dresden-Neustadt, welcher, mit thunlichst verstellter Hand geschrieben, neben unehrerbietiger Anrede und unzulammenhängenden unflätigen Worten die direkte Bedrohung mit Höllenmaschinen, Dynamit bez. Dynamitbomben, Pulver und Dolch enthielt. Den Nachforschungen der hiesigen politischen Polizei, welcher kurz zuvor ein an einem Fensterladen des Grundstücks „Volkshaus“ auf hiesiger Wasserstraße über Nacht angeklebter Zettel mit den Worten: „Hoch die Anarchie! Dynamit, Pulver, Revolver, Dolch, diese thun ihre Schuldigkeit!“ in die Hände gefallen war und welche eine Uebereinstimmung der Handschriften in dem oben gedachten Briefe und auf diesem Zettel fand, ist es erfreulicher Weise gelungen, den Briefschreiber in der Person eines 20 Jahre alten, von hier gebürtigen, zwar gefunden und erwerbsfähigen, doch arbeitscheuen Handarbeiters auszumitteln und zu überführen, der nunmehr seiner Bestrafung entgegensteht. Ist auch zu den in dem Briefe ausgesprochenen Drohungen ein ernster Hintergrund Gott sei Dank nicht zu finden gewesen, so kennzeichnet doch die Dreistigkeit dieses unreifen Burschen, welcher bisher eifrig sozialistische Schriften gelesen und Versammlungen dieser Richtung besucht, mit sozialdemokratischen Reden gern um sich geworfen und mit Vorliebe die Tage und Nächte mit Gesinnungsgenossen in Schankwirthschaften sich umhergetrieben hat, anstatt zu arbeiten, so recht die Denkungsart eines Theiles unserer gegenwärtigen Arbeiterjugend.

Das königl. Ministerium des Innern bereitet eine Vorlage an den Landtag vor, nach welcher für jeden in Sachsen praktizirenden Arzt der Beitritt zum ärztlichen Bezirksverein obligatorisch ist. Durch den Bezirksverein können Strafen bis zu 1500 Mk. über die Mitglieder verhängt werden; der Rekurs gegen derartige Entscheidungen sei bei den zu bildenden Kreisverbandskammern anzubringen.

An der Nordseite des sogenannten Hahneberg-einschnitts, längs der lgl. Laubhummennantalt bis zur Chemnitzer Straßenbrücke, beginnt man jetzt mit dem Errichten einer Futtermauer, so daß man dort jetzt einen klaren Einblick über die künftige Gestaltung dieser Gegend gewinnt. Die noch dort anstehenden Riesmaffen werden abgegraben; dabei kommt manches Gemäuer, mancher Brunnen u. s. w., herrührend von den noch vor kaum einem Jahre dort stehenden Willen, zum Vorschein. An dem Auslauf der Hochbahnleiße sind jetzt zahlreiche Monteurs beschäftigt, die bereits gelegten Weichen in Verbindung mit den Centralweichenstellereien zu bringen; bei den einfachen Weichen genügt hierzu eine oberirdische Drahtleitung von der Stärke des gewöhnlichen Telegraphendrahtes, hingegen für die englischen (Doppel- oder Kreuz-) Weichen sind Gräben gezogen, in denen 6 cm starke Drahtseile zu liegen kommen, welche die gleichzeitig vier Gleise öffnenden Weichen in Betrieb setzen. Der schwierigste Punkt bei der Ueberleitung des gesammten Personen- und Güterverkehrs nach den Hochgleisen, welche, wie jetzt gehofft wird, nach Pfingsten stattfinden soll, ist ohne Zweifel der circa 25 m lange und ebenso breite Trakt dicht an der Falkenbrücke. Da noch bis zur Durchfahrt des letzten Chemnitzer Zuges die Gleise unverändert bleiben müssen, wird es der Aufbietung aller verfügbaren Arbeitskräfte bedürfen, um bei der verhältnißmäßig kurzen Zeit einiger Stunden diesen Trakt

von 40 bis 50 qm ziemlich einen Meter hoch mit Ries auszufüllen und mit Schienen zu belegen. Diese interessante Arbeit wird bei Nacht ausgeführt. Bei dem Ausgraben der tiefer gelegenen Chemnitzer Personenzugleiße hat man jetzt beständig mit dem eindringenden Grundwasser zu kämpfen. Mehrere Pumpen sind dort stets in Thätigkeit.

Es ist seltsam, wieviele sächsische Superintendenten-Aemter in den letzten zwei Jahren erliebt waren. Zunächst wurde Stollberg durch den Tod des Superintendenten Freyer erliebt, dem der seit herige Archidiaconus Lotichius aus Dresden folgte, sodann wurden Delsitz und Radeberg durch Emeritirung der Superintendenten Schelle und Schweinitz frei und den Pfarrern Herzog von Neustädtel und Kaiser von Aue übertragen. Die Superintendentur Dschah ist zur Zeit durch den Tod des Superintendenten Schöndke unbesetzt, und endlich wird sich Herr Superintendent D. Großmann zu Grimma emeritiren lassen. Hierüber ist durch Theilung der Ephorie Chemnitz in I und II eine neue Superintendentur entstanden und dem seitherigen Pfarrer Paulus Fischer aus Oberwiesa übertragen worden.

Ueber den Saatenstand im Königreiche Sachsen berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: „Die Witterung in der Berichtszeit — Mitte April bis Mitte Mai — kann im Allgemeinen eine sehr günstige und fruchtbare genannt werden, nur in den beiden ersten Maiwochen machten sich in einigen Bezirken scharfe, austrocknende Ostwinde bemerkbar, während es den Frühjahrssaaten zumeist an den nöthigen Niederschlägen, die erst am Schlusse der Berichtszeit in reichem Maße eintraten, fehlte. Für die verspätete Frühjahrssaat war das Wetter äußerst günstig, so daß dieselbe rasch und heftig beendet werden konnte; nur mit dem Kartoffellegen ist man in den meisten Bezirken noch im Rückstande. Die günstige Witterung hat die erhoffte Besserung des Standes der Winterroggens nur vereinzelt gebracht, dagegen denselben in mehreren Bezirken sogar verschlechtert, so daß es angebracht gewesen wäre, noch mehr Fläche umzupflügen, wenn es nicht an Zeit und oft auch an Geld gefehlt hätte. Nachdem nunmehr die Angaben über die umgeackerten Flächen vervollständigt werden konnten, ergiebt sich, daß der Umfang derselben bedeutender ist, als er im vorigen Bericht geschätzt worden war, besonders im oberen Erzgebirge und dem Vogtlande, wo auch manches Weizenfeld neu bestellt werden mußte. Abgesehen von diesem vereinzelt vorkommenden schlechten Stand des Weizens ist derselbe im Großen und Ganzen als günstig, in einigen Bezirken als sehr günstig zu bezeichnen. Ebensovienig wie der Winterroggen hat sich der Raps erholt; zu der schlechten Ueberwinterung gesellte sich fast alljährlicher Feind, der Glanzkäfer und setzte das Vernichtungswerk theilweis so gründlich fort, daß in einigen Bezirken 50 bis 80 Proz., ja sogar die ganze Anbaufläche neu bestellt werden mußte. Bei dieser fast jährlich wiederkehrenden Erscheinung ist es kein Wunder, wenn die Anbaufläche des Rapses von Jahr zu Jahr geringer wird. Besser und vielfach sehr günstig haben sich die Sommerisaaten entwickelt, und da die nöthigen Niederschläge noch rechtzeitig allenthalben eintraten, so ist berechtigte Hoffnung auf eine gute Ernte in den Sommerhalbjahren vorhanden. Vielversprechend ist allenthalben der Stand der Kleefelder und Wiesen; erstere liefern bereits reichliches Grünfutter, letztere lassen eine reiche Heuernte erhoffen. Nur in einigen Bezirken des Erzgebirges mußten bis zu 10 Proz. Bestände umgepflügt werden. — In den Berichtsbezirken Bautzen, Ramenz, Meissen, Leipzig, Borna, Dschah und Rochlitz hat sich sichtlich eine starke Weizenplage eingestellt, worunter besonders die Kirsch- und Pflaumenbäume zu leiden haben, die theilweis ganz kahl gefressen worden sind. Bei dem vielfachen Auftreten von

Gewittern sind auch vereinzelt Hagelschläge niedergegangen, die aber keinen Schaden verursachten.

**Freiberg.** Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts für die im dritten Kalendervierteljahre beginnende Sitzungsperiode wurde beim hiesigen Landgerichte Landgerichtsdirektor Baumbach ernannt.

Wie jetzt berichtet wird, hat das königl. sächs. Bergamt einen Theil der Forderungen, welche in der seiner Zeit an den Landtag gerichteten Bergarbeiter-Petition zum Ausdruck gelangten, sich zu eigen gemacht, indem ein neuer Entwurf der Bergpolizeiordnung ausgearbeitet wurde, in welchem Uebereinstimmung mit jener Petition mehr Schutz für Gesundheit und Leben der Arbeiter gefordert wird. Beim unterirdischen Grubenbetriebe soll künftig ein Arbeiter in einer Temperatur von 29 Grad Celsius und mehr nicht länger als sechs Stunden täglich und ohne seinen ausdrücklichen Wunsch in einem Jahre nicht öfter als an 60 Arbeitstagen beschäftigt werden. Bei einer Wärme von mehr als 40 Grad sollen Betriebe unzulässig sein. Auch zweckentsprechende, geräumige Mannschaftsbäder sind von den Bergverwaltungen herzurichten; ebenso sollen dieselben verpflichtet sein, den Bergleuten auf Wunsch wasserdichte Kleidung zu liefern, wenn an nassen Orten Arbeiten auszuführen sind. Keine Arbeit, die mit besonderer Gefahr für Leben und Gesundheit verknüpft ist, darf künftig im Gebirge, sondern nur im Schichtlohn ausgeführt werden. In den Arbeiterkreisen werden diese Zugeständnisse gewiß nur den besten Eindruck machen.

**Langenau.** Während des Läutens zu Ehren des verstorbenen Kirchenpatrons, Herrn von Delschlagel, belam die große Glocke am Mittwoch plötzlich einen Sprung. Derselbe befindet sich im Schlagrand und hat eine Länge von etwa 1/4 Meter. Die Glocke wurde im Jahre 1721, also vor 174 Jahren von Dr. Gottfried Griebel gestiftet und im Jahre 1866 mit den anderen 2 Glocken auf Kosten des im Jahre 1874 verstorbenen Gutsbesizers Thielemann Thiele umgegossen und verstärkt.

**Königsstein.** Es ist eine Thatsache, daß, nachdem der Zutritt der Fremden zu der Bergveste Königsstein nicht mehr gestattet wird, viele Bewohner, besonders aber Geschäftsinhaber, empfindliche Nachtheile haben. Um letztere zu beseitigen, haben sich zahlreiche Bürger und Geschäftsleute, die von dem regen Verkehr in früheren Jahren ganz besondere Vortheile gehabt haben, versammelt, um eine Petition abzufassen, in der der Zutritt zu der Veste wieder erbeten wird. Wenn auch der Verkehr nach der Veste in demselben Umfange wie früher nicht gestattet werden dürfte, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß doch für die Touristen einige Nachsicht geübt und der Zutritt in beschränkterer Weise erfolgen wird.

**Strehla.** In Sachen der Erbauung einer Eisenbahn von Torgau über Belgern nach Strehla wird mitgeteilt, daß das Projekt noch nicht sobald seiner Ausführung entgegensteht, indem die königlich sächs. Staatsregierung die Bahn nur mit schmaler Spur hergestellt wissen will, während die königl. preussische Regierung auf Normalspur besteht. Der Komiteevorsitzende hat es übernommen, durch Vorstellungen an zuständiger Stelle diese Differenz zu beheben.

**Mittweida.** Kürzlich wurde mit dem Abbruche der alten, etwa 42 Meter weiten Hängewerksbrücke über der Zschopau hier begonnen. Es war diese Brücke noch eine der wenigen großen Hängewerksbrücken, welche durch ihre alten, zum Schutze gegen das Wetter errichteten Ueberbauten, sogenannte Wahrzeichen vieler älterer Städte wurden. Die gesammte Brücke wird durch eine neue massive Brücke von etwa 80 Meter Länge mit drei Boggen, durchweg aus Bruchsteinen (auch in den Gewölben) ersetzt.

**Leipzig.** Bei dem Distanzritt Dresden-Leipzig am 25. Mai kamen von 22 Reitern 16 in Leipzig an.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.